

Philipp Eisenbarth

## 5.06 Erhaltung historischer Obstsorten im Leistadter Berntal



Abb. 1 und Abb. 2:  
Streuobstwiese  
im Leistadter Berntal  
und Leistadter Rotapfel

Am nördlichen Ortsrand des Bad Dürkheimer Ortsteils Leistadt führt ein Feldweg in das idyllische Berntal, das sich knapp 2 km nach Osten zieht und am Herxheimer Felsenberg in der Rheinebene endet. Seit 1999 ist es offiziell Naturschutzgebiet. Neben seiner vielfach beschriebenen seltenen Flora und Fauna befinden sich auf den terrassierten Hängen noch zahlreiche, oft versteckte alte Obstbäume in außergewöhnlicher Vielfalt. Viele gelten als bundesweite Raritäten. Einmalig ist der glückliche Fund des letzten noch bekannten Altbaums des verschollen geglaubten „Leistadter Rotapfels“, einer vor 100 Jahren entstandenen echten Leistadter Lokalsorte.

Das hier schlummernde Potential hatte die Bad Dürkheimer Pollichigruppe früh erkannt und die zugewachsenen, durch Verbuschung bedrohten Baumveteranen freige-

stellt. Ausgehend von einem Altbestand von ca. 200 alten Obstbäumen wurden ab 1994 insgesamt 200 junge, meist hochstämmige Obstbäume auf stark wachsenden Unterlagend dazu gepflanzt. Die systematisch aufgebaute Obstsortensammlung dient neben ökologischen Zwecken auch der Sortenforschung und der Erhaltung genetischer Ressourcen von Kulturpflanzen. Sie hat inzwischen landes- bzw. bundesweite Bedeutung, denn sie ist in die Biodiversitätsdatenbank für Kulturpflanzen der DLR Rheinland-Pfalz sowie im Erhalternetzwerk des Pomologen-Vereins aufgenommen worden, das mit der Deutschen Genbank eng zusammenarbeitet. Alle Bäume sind per GPS kartiert und in einer Datenbank erfasst. Sie werden auf Sortenechtheit überprüft und von der pomologischen Kommission des Pomologen-Vereins als Referenzstandorte verifiziert. Spannend bleibt die



Abb. 3: Heimeldinger



Abb. 4: Freinsheimer Schwarzkirsche



Abb. 5: Streuobstwiese im Berntal

Aufklärung der noch zahlreichen, bisher nicht bestimmbareren Obstsorten im Berntal, hier ist noch manche Überraschung zu erwarten.

Ein Schwerpunkt der Sammlung ist die Sicherung von Lokal- und Regionalsorten der Pfalz. Hier sind vor allem die Pfälzer Obstbäume des Jahres zu erwähnen, die alljährlich vom „Arbeitskreis Historische Obstsorten der Pfalz-Elsass-Kurpfalz“ ausgerufen wurden. Dazu gehören beispielsweise die Apfelsorten Freinsheimer Taffetapfel, Roter Augustiner (syn. Wollenschläger), Herrgottsapfel und Heimeldinger, die älteste namentlich bekannte Apfelsorte der Pfalz (erstmalig 1539 erwähnt). Weitere Besonderheiten sind der Braune Matapfel (Kohlapfel), Kaiser Alexander, Eifeler Rambur, Roter Gravensteiner und der Kartäuserapfel. Da der Nordhang des Berntals besonders gute Bedingungen für Kirschen bietet, ist die mittlerweile auf 35 Kirscharten angewachsene Sammlung beachtenswert. Zu nennen sind die Pfälzer Regionalsorten Bankhardtskirsche, Haumüller, Große Prinzessin (Napoleonskirsche), Lamsheimer Kurzstiel und Mohrenkirsche (Freinsheimer Schwarzkirsche).

Aktuell sind insgesamt etwa 250 verschiedene Obstsorten vorhanden, darunter 125 Apfelsorten, 30 Birnen und 35 Kirschen. Eine Besonderheit und Grund für die hohe Zahl sind Mehrsortenbäume, bei denen teilweise über 20

verschiedene Sorten aufgepfropft wurden. Sie dienen zu Vergleichs- und Studienzwecken, aber auch zur temporären Sicherung unbekannter Sorten.

Seit 2012 ist – gefördert durch ein EU-Interreg-Projekt – mit dem Aufbau einer Mandelsortensammlung ein neuer Schwerpunkt dazugekommen. Mandelbäume bilden große, knorrige, alt werdende Bäume mit unterschätztem ökologischem Wert und sind im Hinblick auf die derzeitige Klimaerwärmung gut angepasst. Derzeit sind es 25 Mandelsorten, darunter die Dürkheimer Krachmandel, Dürkheimer Prachtmandel und die Keilmandel.

Um das Mähen der über 10 ha Streuobstwiesen – erworben überwiegend aus Mitteln der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz – und die Pflege der Bäume kümmert sich ehrenamtlich ein Team der POLLICHIA-Gruppe bzw. der Museumsgesellschaft Bad Dürkheim, unterstützt von weiteren örtlichen Gruppen und Einzelpersonen. Ein Teil der NSG-Flächen wird im Auftrag der SGD Süd jährlich gemäht. Die Natur dankt es den mit sehr viel Idealismus engagierten Personen mit schönen Naturbeobachtungen und herrlich schmeckendem, aus der herbstlichen Ernte erzeugtem naturtrübem Bio-Apfelsaft.